



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Wintertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8620

XII. Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteyg/ den ein Weib name/ vnd
vermängt jhn vnder drey Sester Meels/ biß daß es durch vnnd durch
verseuert.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77797](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77797)

2 herfür/nicht/ ordnet an die Weis seines Lebens nach den Gebotten seines Glaubens/
 vñ regier dieselbigen: Die Blumen der Wort spricht er auß/ durch die Bekantnuß des
 Glaubens / die Früchte guter Werck bekennet er vnauffhörlich durch die Übung des
 Glaubens. Welcher anderst thut/ der lebt mit auß dem Glauben/sondern hat ein todte
 Glauben/welcher sich nit mit de Senfkörnlein vergleiche/vñ welcher zu einẽ Baum er-
 wachse/sondern ist einem durren Stock gleich vñ äntlich/der in das Feuer soll geworffen
 werden. Unser Glaub ist vnser Lucern (Dein Wort ist meiner Frñß Liecht/das ist/dz
 Wort des Glaubens) ist ein angezündte Fackel. Die Lucern oder Liecht darff vñ soll nit
 vnder einen Wegen gestell/ noch ein angezündte Fackel verborgen werden. Wann dir
 König Brieff zuschicket/ in welche er/das du zu seinem Dienst etwas verrichten solt
 verschaffet: So wäre es ein grosser Vnuerstand vñnd Schand / das du/wann die
 Brieff abgelesen/nichts weiters thun/sonder allein an der Ablejunz d Brieffen zufriede
 sein woltest/als wann du in diesem Ding allein dem König schõ gehorcht hättest. Vn-
 ser ganzer Glaub vns in der Schrift geoffenbaret/durch die Kirchen vbergeben vñnd
 außgelegt/ist gleich als ein buchstabliche vñ geschribne Epistel/vns von GOTT zugesant/
 in welcher er vns seinen Willen geoffenbaret/was wir zu seinẽ Dienst vñd Ehr zuthun
 haben. Welcher nach de er die abgelesen Epistel/die gelese Schrift/die gehörite Kirchẽ
 glaubt das warhafftig vñd gut seye/was die Schrift sagt/was die Kirch predigt/
 vñd dz der Willen GOTTES also beschaffen/ vñd thut doch aller diser Ding keins nicht/
 sond ist an diesem seinẽ blossen vñd todten Glauben allein content vñnd befridege: Diser
 pret fürwar gar weit/vñ wirt des gansen Himmels beraubt/diser erzeigt vñd gibt sich für
 den aller thörechtesten vñd vnuerschambsten auß. Derowegen so lehret dise Gleichnuß
 von de Senfkörnlein/das der Christen Menschen Glaub/also solle beschaffen seyn/dz
 er ein Scharpffe vñd Inbrunst habe/ damit derselbig in einẽ grossen Baum auffwach-
 se/auff dz er auch mit eimbiger vñd stäter Betrachtung geübet/auch mit guten Werck
 stätigs erbauen vñ gezieret werde. Derohalben so kan vñd mag diser Orth/auch wider
 vnser Zeit Kezer/vñd jhren allein Glauben gültig seyn.

Psal. 118.

Gleichnuß.

Orth wider die Kezer.

omputarium
 Stapletoni
 T VII
 22

Auslegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Das Himmelreich ist gleich einem Sauerteyg den ein Weib
 name / vñnd vermāget ihn vnder drey Fesser Meels / bis daß es
 durch vñd durch verferwert.

W ist ein moralisch sittlicher Orth / vñd Krafft von Wir-
 kung eines Exemplarischen Lebens / oder eines Christenmenschen der
 GOTT froñ / Andächtigt vñd Gottseligtlich liebet. Dann wie CHRISTVS
 der HERR inn sich / gleich als in einem Senfkörnlein / den Glauben vñnd
 Christliche Religion zuerstein geben wollen: also vnderweist er inn der Gleichnuß des
 Sauerteygs eben denselbigen in Ansehung des Nächsten / vñnd in der gansen Gesell-
 schafft der Christglaubigen. Derohalben sagt er/dz der Euangelische Glaub/vñd wahre
 Ehr göttliches Namens/einẽ Sauerteyg gleich seye / [welchẽ ein Weib name/vñd vers-
 mengt in vnder drey fesser Meels (dann dis nennet er ein Maß/dann zur selbigen Zeit
 ware es in Palestina/wie auch in ganz Syria der Brauch / mit Anheymis/oder bey vñ-
 der schidlichen Becken das Brot mahlen vñd bachen/ wie heut zu Tag in allen vñd jes-
 den Theyln der Welt sich begibe / sondern in dem öffentlichen Backofen des gansen
 Fleckens oder Dorffs alle Inwohner desselbigen zugleich mahlen vñd bachen.

Krafft vñd Wirkung eines Exem-
 plarisches Le-
 bens.

Derohalben in einer jeden Brodbachung/dren Fesser/das ist / es waren drey Mes-
 sen Wehl angefeuert/auff daß aus einem solchen Teyg Brodt gebachen wurden) bis
 daß der ganze Teyg angefeuerte: Dañ gleich wie dis wenig Sauerteyg/ so in Stück-
 lein zertheit ist/vñnd mit Meel mit einuermischt/den Sauerteyg anfeuert: Also vñnd
 eben auff dise Weis/der Euangelische Glaub/wann er durch Hülff vñd Beystand des
 H. Geists/vñ Dienst der Kirchen/ in de heimlichen des Herken vñ innerlichen We-
 schen

1. Thes. 5.

schen erstlichen verborgen/vnd dis zwar in drey fässern Weels/das ist/ in Erneuerung
des gansen Menschen/dē Leib der Seelen/vnd dem Geist nach/laut des Spruchs des
H. Pauli/ [damit auff den Tag des HERRN euer Geist/ Seel vnd Leib erhalten wer-
den/] Alsdann mit andern vngeschmachten Weelen/eintweder den Vnglaubigen/od
doch Christen wenig gottsförchtig/oder durch gemeyne Conuersation vnd Beywoh-
nung/oder mit dem Ampt zulehren/mitgetheyle/vnd eintweder durch die Lehr vberge-
ben/oder durch vnd mit Exempel der Gottsforcht anbefolhen/vnd also auff diese Weis
zertheyle/oder vermischet/mittetheyle er denselben seinen Geschmack/ vnd bekehrts eint-
weder zum Glauben/oder corrigiert/verbessert vnd vnderrichts in Sittē vnd Anstels-
lung des Lebens/machen also vnd richten zu einem wolgeschmachten Teyg/welcher hern-
nach mit dem Feuer des H. Geists gekocht vnd gebachen/ auch mit dem Heylsamem
Wasser/ des Tauffs/ inn der ersten Bekehrung/ oder der Träher inn Verbesserung
des Lebens zusammen geknetten vnd fest gemacht/ein reyn vnd klares Brot werde/auff
den Tisch des HERRN zusetzen vnd auffzutragen.

3. Reg. 24

Dann auch die Brodt der Fürstellung oder Schaubrodt (Panis propositionis)
welche im alten Testament/ vor dem HERRN auff den Altar/auffgelegt worden/vnd
dieselbigen allwegen Warm/köndten auch vnd möchten von niemandt anders dann
von den Priestern/oder doch allein von den reynen genossen werden/bedeutē vnd zey-
gen an/ im neuen Testament die waren Glaubigen/vnd geistliche Brodt/welche täg-
lichen dem HERRN fürgestellt werden/ nit das dieselbige gefessen werden/sonder gleich als
ein Hostia zu Geruch der Süßigkeit GOTT angenām/ mit der Hiß des H. Geist all-
zeit angezünd. Nämlich zugleich als ein [wenig Sauerteyg/] wann er böß ist/ nit aus
eine guten Teyg vbergelassen/sondern mit einem andern vbeln Geschmack vergiffet/
[den gansen Teyg verderbt (wie der Apostel lehret) derohalben so hat CHRISTVS/ die
seinen/damit sie sich von dē [Sauerteyg/] vnd verkehrten Lehr [der Pharisser/ mit
welches Vergebung vñ Vermischung sie die Gebott GOTTES bestrecken vnd verderben/
[Entäußern] vnd sich [hüteten/] ermahnet: Vnd wie ein eynige verkehrte kaiserliche
Lehr/die ganze Bekandtnuß des recht Orthodorischen Glaubens umbkehrt/desglei-
chen auch ein eyniges reudiges Schaf die ganze Heerd vergiffet/vnd [das böß Ges-
chwärz gute Sitten verderben/ vnd letztlich mit dem Bösen wirdstu böß:]

1. Cor. 5.
Marth. 16.1. Cor. 5.
Psal. 17.

Also herentgegen das Widerspil/ein guter Sauerteyg/vnd auß einem gutē Teyg
vbergelassen/wie da seyn die Orthodorischen rechtsinnigen vnd gottseligen Glaubens-
den/der Catholischen vnd Apostolischen Kirchen rechte Kinder/ vnd derselbigen aller-
reyniste Teyg/welchen CHRISTVS selbst anseueret/des warhaffteigen Particuls/
hat er mit seinem guten vnd allerbesten Geschmack/ das ander Weel besprengt/damit
sie ein neuer Teyg werden/vnd ein Teyg ihme gleich/dann [vnder den Frommen vnd
Auserwöhleten/wirdstu fromm vnd auserwöhlet.

Christus ist d
allerbeste
Sauerteyg.
Ser. 5.

2. Pet. 2.

Derohalben lehret CHRISTVS der HERR/ das gleich wie er selbst ware der beste
Sauerteyg/in seinē allein heyligsten Leyde (wie der H. Ambrosius schreibt [mit man-
cherley Leydungen zerbrochen/zerissen vnd aufgelöst/ der Saft seines kostbarlichen
Bluts tropfflächig außgegossen/damit er durch desselbigen Vermischung/das ganze
menschliche Geschlecht befestiget/welche durch mancherley Hülē aufgelöst lag/gleich
als ein zertheyle Vile der vngeschmachten vnd durren Weel:] auff das er/die wir also
durch Krafft des Leydens CHRISTI in seinē Leib verändert/vnd sein Geist in alle auß-
gegossen/das alle Christglaubigen dis seyn/machet/was CHRISTVS ist/vnd/wie d. H.
Petrus redt: [Mitgenossen der göttlichen Natur:] Also auch die wir von Christo an-
geseuert/sollen nach vnserer Ordnung vñ Vermögen/ ein guter Sauerteyg seyn/and-
ere auch anzuseuern/vnd dis eintweder mit Reingkeit der Lehr/od mit Vnschuld vnd
Frombkeit des Lebens/ andere zu CHRISTO zuziehē vnd zuführen/od in Christo zuver-
gstaten vnd widerbringen/gute Instrumenta/ Mittel vnd Werkzeug seyn.

1. Pet. 2.

Vnd gleich wie Petrus von CHRISTO sagt/ [Zuwelchem ihr solt treten/als
zu dem lebendigen Stein/ der zwar von den Menschen verworffen/ aber von GOTT
erwöhlet]

erwölbt und ehrlich gehalten ist:] Also müssen vnd sollen wir auch solche lebendige
 Sein sein / auff das / welche zu uns tretten / vnd vnser heylsame Lehr hören / oder heyl-
 lige Beywohnung sehen / sie auch in lebendige Stein aufferbawet werden: Dann also
 redet Paulus von den guten Christen: [Auff das ihr seydt ohne Klag / einfültige GOTT
 Kinder / vnsträflich / mitten vnder disem bösen vnd verkehrten Geschlecht / vnder
 welchem jr scheynet als helle Liechter in der Welt.] Vnd widerum / der H. Petrus. Es
 beschmiedet sie / das jr nit mit inen laufft in das Gemänge derselbigen vnordentlichen
 Wissens / vnd lästern euch.] Eben in disem Sinn vnd Verstand hat CHRISTVS seine
 Jünger vnd ihren in der Kirchen Nachfolgern gesagt: ihr seydt das Licht d' Wete.
 Also soll scheynen ewer Licht vor den Menschen / das sie sehen ewre gute Werck / vnd
 preysen ewren Vatter der im Himmel ist.

Philipp. 2.

1. Pet. 4.

Matth. 6.

Von fremdden recht thun / lobt vnd glorificirt niemand GOTT / dan wer einweder
 nachfolgt was er lobt / od ist doch nachzufolgen bereyt / oder gewislich / w3 er nit nach-
 folgt / wirdt er bekümmert darab / erkennet vñ beweynet demüthiglich sein Schwachheit /
 od Hinfälligkeit. Welches fürwar ein Staffel ist der Verbesserung. Widerumb sagt
 er: [Ir seid das Saltz der Erd.] Dann gleich wie wir das Fleisch mit gemischtem Saltz /
 theyls von der Faule erhalten / theyls auch mit einem neuen Geschmack behalten vnd
 frischhen also zu Auslöschung des bösen Geschmacks vnd Gestankts der Sünd / hat
 der HERR das Apostolische Saltz in die Welt gesant /] sagt der H. Augustinus. Difes
 aber geschah theyls mit heylsamer Lehr / theyls mit dem Exempel des Lebens. Dannen-
 herder H. Paulus: [Wir seynd GOTT ein guter Geruch CHRISTI / vnder denen die sel-
 lig werd / vnd vnder denen die verderben. Difen ein Geruch des Tods zum Tod: Jes-
 men aber ein Geruch des Lebens zum Leben.] Das ist / wie es d' H. Hieronymus auslegt:
 [Dann der Geruch vnserer Predig athmet vnd wähet weit hinunder.

Matth. 5.

Gleichnuß.

De Serm. D6.

in monte lib.

1. cap. 10.

2. Cor. 2.

Allhie ist aber zumercken / warumb S. Paulus ein solcher guter Geruch des Lebens
 gewesen / vnd warum der Geruch seiner Predig also gewähet hat. Folgt hernach: [Dan
 wir seynt nit / wie etlicher vil / die dz Wort GOTTES fälschen / sondern auß Lauterkeit / vñ
 als auß GOTT / für GOTT / redt wir in CHRISTO / dz ist / er in alle suchet nit vnser / sondern
 die Glori vnd Ehr Christi. Dann der schwächt dz Wort GOTTES / welcher auß dieselbi-
 gen sucht die Widgeburt der Kinder GOTTES / sondern allein seine Nuz vñ Wollust
 solches abzuhandeln verhofft vñ erwartet / gleich wie die fleischliche Ehebrecher mit Kin-
 der suchen / sondern allein frem Wollust obliegen. Vñ dicweil dann der H. Paulus ein
 guter Sauerterng / ein guter Geruch / ein süßes Brot in der Lauterkeit gewesen: so hat er
 deshalb mit seiner Lehr sovil Volcks angeseurt wie ein wahres Saltz vñ Licht d' Welt.

Quest. ad He.

dib. tom. 3.

2. Cor. 2.

Da einmala ein Franciscaner Mönch / ein Man vberaus gelehrt / vñ ein berühmter
 Prediger gefragt worden / w3 doch die Ursach / Warumb das seine Predigen nit so wol
 die Krafft vñ Wirkung hätten als des Bernhardini d' gleich eben des Ordens / vnd er
 denselbige mit der Lehr vñ Volredenheit weit vbertreffe / hat er geantwort: Ich kan vñ
 mag vergleichen werd / einer warmen vnd nit feurigen Kolen: Welcher / wann andere
 Kolen beygelegt werden / so fangt sie kein Feuer. Bernhardinus aber ist gleich einer bren-
 nenden Kolen / mit dem himlischen Geist entzündt: welchem so andere kalte Kolen zu-
 gelegt seyn / so saülen sie von ihme Feuer / werden warm vnd heyl. Solche brennende
 Kolen seyn die Euangelische Sauerterng / vil Meel anzuseuren. Aber ohne die offentli-
 che Lehr in dan Priuat Leben / Conuersation vñ Beywohnung / seyn ein solcher Sauer-
 terng die warhafftige vnd reine Verehrer Catholischer Christlicher Religion vnd Glau-
 bens: also das gar offte zu solcher Feuerung vnd zerreibung des Meels / mit die Beywoh-
 nung allein / sonder auch das Anschauen / ein grosses Ansehen hat vnd vil gilt.

Exempel.

In vita S. Bern.

apud sur tom.

7. pag. 43a.

Von vilen Heylige ist kundtbar vnd Gedendt würdig / das sie allein mit dem Gesichte
 vnd Anschauung viler gottlosen Herzen erschrickt vnd gebrochen / oder doch zu besse-
 rer Frucht befehrt haben. Kennerius der Marggraffe sonst ein vnuerschambter ab-
 scheutlicher vnd grewlicher Mensch / pflaget zusagt: [kein Keyser / keiner auß d' Sterb-
 lichen / kan mir ein so grosse Sörcht einstoßen / als vil mich das Angesicht des Abtes
 Roms

In vita S. Ro-

mualdi tom 3.

pag 721. Sus.

Comptuarium
 Stapletoni
 T VII
 22

Komualdi erschricket. Dann ich weiß nit/was ich vor seinem Angesicht reden/so sinde ich nichts mit wem ich mich defendiern vnd beschützen möcht.

3.
In vita eius
tom. 7

Die H. Juncfraw Toleta / ein ernewerin vnd Aufferbauerin des Ordens der H. Clare / so vnzuchtige Menschen eines leichtfertigen vnnnd falschen Herzens zu ihr getreten/hat sie selbige mit allem ihrem Anschauen also bewegt/ das sie diese keusch vnd schamhafft von ihr ablegiert vnd geschickt. Also auch zu allem dem Anschauen der H.

4.
In vita eius
lib. 1. cap. 13.

Marie von Egenach/ist ein Geistlicher von Camerach/welcher sehr veruchet/ also geschwind wunderbarlich verändert worden/ das er einen grossen Swalt der Trähern vergossen / vnd so vil bewegt vnd wol aufferbauen hinweck gangen: Also sehr floste die Gnad des H. Geists von der Völle des Herzens in sein Angesicht.

Tom. 6 p. 97.

Der H. Malachias / Bischoff zu Hibernia (wie in seinem Leben der H. Bernhardus schreibt) der hat allein durch sein Gebenwart / vnd Ansehen der Statt die Völle so wider ihne gewapnet auffgestanden / vnd wider seinen Kopff zusamen geschworen gezäumet. Eben also hat gethan d. H. Nabertus ein Vatter d. Premonstratenser Mönch

Tom. 6. pag. 544.

in seiner Bischofflichen Stadt Magdeburg / als ein grosser scharpffer Tumult vnd Aufruhr / Völle der Vnsinigkeit wider ihne sich auffgeleynt. Welches auch vom dem H. Dethone Abten zu Elyniach / l. Welches sich einer Reformation eines Klosters halben zugetragen hab / in seinem Leben bey Surio geschriben wirdt.

Tom. 6. pag. 436.

In diser Arth vnd Weiß aber ist diß ein herrlich Exempel / welches der H. Gregorius / vom dem H. Equitio dem Abten erzählet: [Julianus Defensor / vom dem Römischen Papp geschickt / damit er disen Abten nach Rom abfordert / als er nun zum Kloster kommen / vnd verstanden / das der Abt daselbsten im Acker Gras abschneide / er auch einen stolzen vnd mutwilligen Knaben / den er selbsten kaum herschen möcht / bey jme hätte / durch disen ruft er dem Abt zu sich. Der Knab ist fort gefaren / vnd ist mit einẽ mutwilligẽ frechen vñ stolzen Geist schnell auf die Wisen gangen / hat daselbst alle so Gras abgemahet / angeschauet / vnd gefragt / welches dann Equitius seye. Als balden nun er gehört / wer es seye / hat er ihn / als der noch weit von dannen angesehen / vnd mit grosser Furcht oberfallen / durch die Furcht angefangen Müd zu werden / der auch Zitterend vnd forchtsam zu dem Menschen GOTTES getreten / sich vor seinen Füßen darnider gelegt / vnnnd dieselbige gekußt / vnnnd hat ihme / das sein HERR komme / verkindigt. Da er den Gruß empfangen / hat er dem Diener des HERREN gebotten / sprechend: Hebe auff ein grünes Gras / bringe den Thieren dar auff ihr kommen das Futter: Siehe / weil noch wenig vbrig ist / wann ich dasselbige vericht hab / will ich baldt hin nach folgen. Julianus aber / als er nach langem Verzug den Knaben kommend / ansichtig worden / vnnnd das er von der Wisen auff seinem Hals Gras trage / ist er häfftig erzürnet / hat anfangen zuschreyen / sprechend. Was ist das? Ich habe dich geschickt den Menschen her zu führen / vnnnd nicht das Gras zutragen. Welchem der Knab geantwortet / den du suchst / sieh erfolgt hernach. Alsdann so ist der Mann GOTTES mit auffgenestelten Hosen angethan / als er ein Senen oder Sichel auff dẽ Hals getragen kommen. Welcher als er noch weit von dannen / hat der Knab das diß derselbig seye / den er suchet / seinem HERREN angemeldet. Julianus als balden er den Mann GOTTES gesehen / hat er denselbigen der Bekleydung halben veracht / vnnnd hat sich / wie er disen solt anreden / mit mutwilliger Stürn bereyret. Als balden aber der Mann GOTTES in der Nähe verhanden gewesen / hat des Juliani Herz ein vnleydentlicher Schrecken vmbgeben / also das er zitteret / vnd ihme diß zu Insinuirn vnd zu versteinen zugeben von weß wegen er kommen war / mit der Zungen schwerlich vermöchte. Welcher / als er sich im Geist gedemütiget / für seine Knie niedergefallen / vnd begert für ihne das Gebett zu geschehen / vnnnd das sein Apostolischer vnd geistlicher Vatter ihne zusehen begeret / wie gezeigt: dises bey dem H. Gregorio.

Dial. lib. 1.
cap. 4

Ein solche Krafft vnnnd Wirkung hat das Gebett vnd Gottesforcht. Ein solcher Geruch gibts von sich / also steubert es das Meel / welchem es auch mit Gelegheit zugemischt wirdt. Wann wir Priester zu diser Zeit ein solcher Sauerteyg wären / so ein

So ein guter Geschmach/wurden wir fürwar andere mit vns beywohnende also ein
sawren/nit mit dem Sawertaig der Bosheit/sondern der Reinigkeit vnd Warheit/I
damit sie besser nach dem Hülfflichen ein verlangen hetten.

In der ersten Engelländischen Kirchen vor tausende Jahren/ solche Priester
vnd Mönch gewesen/ schreibt der alte ansehentliche Auctor/ der Ehrwürdige Beda/
[Dagangse sorg/] sagt er/ [ist gewesen den Doctorn vnd Lehrern Gott zu dienen/nit
der Welt/die ganze sorg des Herzens zuuerehren/nit des Bauchs. Daher ware der
Nützlich vnd Klaydung der Religion zur selbigen zeit/inn einer solchen grossen Ehr/ als
das allenthalben wo ein Geistlicher/ oder Mönch entgegen came/ ist er frölichen von je-
dem auffgenossen vnd empfangen worden. Vnd so einer auff einer Reiß fort gans-
gen gefunden worden/ seynd sie zugelauffen/ den Kopff vnd Hals geneygt/ erfreweten
sich von ihnen gesegnet/ vnd die Hand auff sie gelegt zu werden. Haben auch gar fleißig
den Ermahnungs Worten zugehört. Vnd da irgend ein Priester in ein Gassen villsche
kamen/ so haben sich als balden die Inwohner derselbigen zusammen gesamblet/ vñ fleißig
sich gewendet/ das Wort des Lebens von ihme zubegeren. [Dieses Ehrwürdige Beda
Also ware zur selbigen Zeit der Engelländischen Priesterschaft/ welches Volk/ wie es
die Keiseren ganz vnd gar verändert/ vnd auß einer Gottseligen/ auch Frölichen/ zu alle
Wollust/ Vnlautekeit/ Geilheit vnd Freyheit des Lebens gebracht habe/ können wir
ohne Trähern schwärlich gedencken) Gottesforcht vnd Heyligkeit des Lebens/ ein sol-
cher guter Geruch. Damit vnd auff das wir aber alle insonders ein solcher Sauerreyg
werden/ so ermahnet vns d. H. Apostel mit disen Worten einen jedwedern. [Ein jede bö-
se Red solle nit aus eurem Mund kommen/sond die da gut seye/ zu Besserung des Glaub-
ens/ vnd den Zuhörern Nuz vnd Gnad bringe.] Vñ widerumb/ [Alle Ding gesche-
hen zur Aufferbauung.] Vnd an ein andern Ort. [Wz des Fridens ist last vns nach-
folgen/ vnd was zur Aufferbauung gehört last vns behalten.

9.
In hist. gent.
Anglorum lib.
9. cap. 26.

Ephel. 4.
1. Cor. 14.
Rom. 15.
1. Thei. 5.

Diese ganze Aufferbauung/ deren vns oft erinnert der H. Paulus/ ist die Einseu-
rung dieses Euangelij/ durch welche wir in Ansehung guter Werck/ oder mit Exempel/
mit Geschmachten andere zum Guten aufferbauen zur Tugenden antreiben/ vnd in ei-
nen guten wolgeschmachten Teyg/ der auch mit vns vergleichet/ verändern/ vñ von die-
ser geistlichen Einseurung vnd Aufferbauung hat vnns der H. Apostel Petrus geredt.
[Ein jeder mit der Gnad die er empfangen hat/ als die guten auffsichtler ihrer ma-
ngfaltigen Gnaden GOTTES. So jemand redet/ das er rede als GOTTES Wort. So
jemand ein Ampt hat/ das ers thu als auß dem Vermögen das GOTT darzeiget/ auff
das GOTT in allen Ding gepreyset werd durch IESVM CHRISTVM.] Er will nämlich
das all vnser Thun/ Lassen vnd Red den Nächsten aufferbauen/ vnd seyn an Statt ei-
nes Sauerreygs zu der Ehr GOTTES/ das ist/ bis das alles geseuret werde. Dann dis
ist das End vnd Zil der ganzen Aufferbauung vnd ganze Vollkommenheit.

1. Pet. 4.

Vnd dieweil er aber andere anseuren vnd anheblen will/ muß er selbst von CHRIS-
TO ein Sauerreyg seyn/ in CHRISTO wolgeschmachten vnd geheyliget. Welches auff
was Weis/ Mittel vnd Weg dis geschehe/ lehret der H. Ambrosius mit nachgesetzten
Worten. [Die Kirch CHRISTI sagt er/ die heyliget den newgebornen Menschen/ wel-
cher ist in der Seel/ Leib vnd Geist mit dem Geistlichen Sauerreyg/ damit diese drey ein
Sauerreyg werden. Welches billich alsdann geschieht/ wann diese drey mit gleicher
Wag der Beyrden/ vnd ein ander vberestimmen/ vnd das auch ein gleichlautende
Einhelligkeit des Willen nach dem Spruch Pauli mit einstimme/ auff das ewer Geist/
vnd ewer Seel vnd Leib ohne Klag/ in dem Tag vnser HERRN IESV CHRISTI erhal-
t werden. Aber der Geist durch vñ mit welchen wir alle/ (die wir in diesem Leib besthe)
leben/ thu warhafftig dieses/ wann die Geilheit des Fleischs vberhand nützet/ vñ wann
die See mit leibliche Irthumen nit gebog/ vnd die Maß zuleben ein ganzen Menschē
vnuerlest erhalte wirdt. Aber weil die Gleichheit der Massen/ one Hülff der Kirche vnd
schwärlich verharret/ derohalben dasselbige Weib/ welches die Gestalt der Kirche
trägt

Lib. in Luc.
cap. 13.

omputarium
stapletoni
T VII
22

trägt / mischet so lang die Tugenden geistlicher Lehren zusammen / bis so lang der innerliche Mensch des Herzens verborgen / angefeuert / vnd zur Gnad des himmlischen Brodes auffsteige. Dann die Lehr wirdt ganz wol vnd recht ein Sauerteyg genandt / sintemal CHRISTVS ein Brodt ist. Vnd der Apostel sagt: Wir vil seyn ein Brodt / ein Leib. Derohalben wirdt es ein Sauerteyg / wann das Fleisch nit wider den Geist begeret / noch der Geist wider das Fleisch / sondern das wir die Werck vnd Thaten des Fleisches abtöden / vnd die Seel auß dem Anblasen GOTTES / einem Blast des Lebens an sich genommen haben / ihrer vergewist seye.] Dis Ambrosius. Ein solcher Sauerteyg müssen wir seyn / auff das wir andere anzufeuern tauglich werden.

Dann das Feuer / auff das es zu etwas Verbrenten / tauglich werde / richte sich zu vor durch die Hitz in jene Ding / vnd vnderfängt sich zubrennen: Welches / da dasselbige diß ein wenig verriichtet / so empfängt es seine Kräfte / damit dasselbige nach der eigentlichen Bewegung seiner Natur desto klärer vbersich steige: Also gibt die Seel dem Leib erstlich die Seel / vnd wirdt denselbigen Lebendigmachend mitgetheylt / ist sein Gestalt / vnd in diser Mittheylung wirdt sie zum Theyl etwas wenig Irdisch wider sein Natur angesehen. Wann sie aber vbersich zu GOTT erhebet / vnd wirdt gleich als ein Flammen ober den Leib erhebt / als dann wirdt ein Geist genandt / vnd ein feurige Kolen / andere anzuzünden tauglich. Von diser Anfeuerung vnd Aufferbauung des Nächsten / wirdt inn andern Sontagen als am Sontag nach Ostern im 5. Theyl. Am dritten Sontag nach Pfingsten im ersten Theyl der Predigen ein Dreh zureden seyn.

Euangelium am Sontag

Septuagesime / das ist / der Sibentzig
Täg / Matth. 20.



In der Zeit / sagt JESVS zu seinen Jünger diese Gleichnuß: Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater / der am Mor